



Zusammenhänge zwischen Volkswirtschaft und Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Regierungen, Behörden und Sozialpartner sind bestrebt, Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu verbessern, um die gesellschaftlichen Folgekosten von Verletzungen und Krankheiten zu verringern, gleichzeitig aber Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz der Volkswirtschaft zu steigern. Durch Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit lässt sich die Produktivität steigern, indem:

- die Zahl der Frühverrentungen oder Fälle von Erwerbsunfähigkeit infolge von Verletzungen und Erkrankungen gesenkt wird,
- die durch Verletzungen und Erkrankungen verursachten Gesundheitsfürsorge- und Sozialkosten gesenkt werden,
- die Erwerbsfähigkeit der Menschen durch Verbesserung ihres Gesundheitszustands gesteigert wird,
- die Produktivität durch Förderung effizienterer Arbeitsverfahren und -technologien erhöht wird.

Sowohl gefühlsmäßig als auch statistisch belegt lässt sich folgern, dass die Gesundheit des Einzelnen wie auch der Gesellschaft zu höherer Produktivität beiträgt. In einer deutschen Arbeitsmarktstudie wurde festgestellt, dass Krankheit die Wahrscheinlichkeit einer anhaltenden Vollzeitbeschäftigung des Betroffenen um 6 % mindert und die Möglichkeit eines völligen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben verdoppelt.

Eine Studie der Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz (1) ergab:

„Bei ansonsten unveränderten Bedingungen ergibt eine um fünf Jahre höhere Lebenserwartung ein um 0,3-0,5 % höheres jährliches Wachstum des BIP.“

In der Studie „Employment of disabled people in Europe in 2002“ (2) wurde festgestellt, dass bleibende gesundheitliche Probleme oder Behinderungen bei 18,4 % der Menschen auf arbeitsbedingte Ursachen zurückzuführen sind.

Aus zahlreichen wissenschaftlichen und unternehmensinternen Fallstudien geht hervor, dass Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit die Produktivität in vielfältiger Weise fördern können, indem:

- die Produktivität der Ressourcen durch Vermeidung von Ausschuss, Verringerung der Ausfallzeiten, höhere Prozessausbeute usw. gesteigert wird,
- Produkte in höherer Qualität gefertigt werden,

- die Unternehmen dazu angehalten werden, produktivere Arbeitsmethoden zu erproben, weil alte Praktiken nicht mehr angewandt werden dürfen,
- der Ersatz älterer und weniger produktiver Technologien und Anlagen gefördert wird.

Die Internationale Arbeitsorganisation hat eine Rangliste der Wettbewerbsfähigkeit (auf der Grundlage der Ranglisten des Institute for Management Development in Lausanne) in Kombination mit den Ranglisten für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit erstellt – siehe Grafik unten (3). Daraus geht hervor, dass wettbewerbsfähigere Länder bei Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit einen besseren Ranglistenplatz einnehmen. Dies liefert zumindest ein Indiz dafür, dass Volkswirtschaften mit geringeren Standards für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit nicht wettbewerbsfähiger sind und dass Investitionen in Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit nicht auf Kosten der Wettbewerbsfähigkeit gehen.

Länder mit geringer entwickelten Systemen für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit wenden einen wesentlich höheren Teil ihres BIP für arbeitsbedingte Verletzungen und Erkrankungen auf – Ressourcen, die damit für produktivere Einsatzmöglichkeiten verloren sind.

Nach Schätzungen der IAO kosten arbeitsbedingte Erkrankungen und Unfälle in Lateinamerika bis zu 10 % des BIP, während dieser Anteil in der EU nur 2,6 % bis 3,8 % ausmacht.

Nationale Kosten-Nutzen-Analysen

Häufig wird anhand von Kosten-Nutzen-Analysen gegengeprüft, ob bestimmte Maßnahmen ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Durchführungskosten und Nutzen ergeben. Kosten-Nutzen-

Analysen werden definiert als:

„Ein Verfahren zur Bewertung der finanziellen Gesamtkosten und -vorteile auf gesellschaftlicher Ebene oder auf der Ebene eines bestimmten Projekts ... ein Instrument, das wirtschaftliche Folgen transparent macht und seinerseits einen Beitrag zur politischen Diskussion leisten kann“ (4).

Zu den Vorteilen der Kosten-Nutzen-Analysen zählen:

- Vergleich von Alternativen, um festzustellen, welche Alternativen die größten Vorteile bei geringstmöglichen Kosten bieten,
- die Feststellung der wichtigsten Kosten für die Einhaltung der Vorschriften, so dass diese Kosten (ohne Abstriche an Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit) gesenkt werden können,

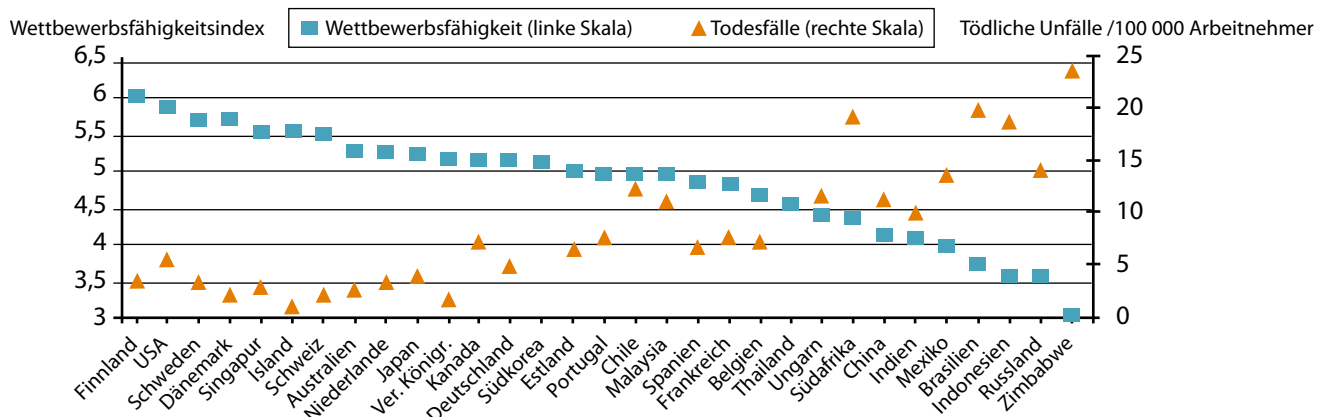


Abb.: Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit (Weltwirtschaftsforum, IAO/SafeWork).

(1) The contribution of health to the economy in the European Union (http://ec.europa.eu/health/ph_overview/Documents/health_economy_en.pdf).

(2) Weitere Informationen siehe im Internet unter: http://epp.eurostat.cec.eu.int/cache/ITY_OFFPUB/KS-NK-03-026/DE/KS-NK-03-026-DE.pdf.

(3) Grafik aus Safety in numbers, IAO: http://www.ilo.org/public/english/protection/safework/worldday/report_eng.pdf.

(4) The costs and benefits of occupational safety and health (<http://www.eurofound.eu.int/publications/files/EF9844EN.pdf>).

- der Nachweis der Vorteile, welche die Regelung bringt,
- Wegweiser für Entscheidungen der Mitgliedstaaten hinsichtlich der relativen Bedeutung von Eingriffen,
- Maßnahmen für einen offenen und transparenten Entscheidungsfindungsprozess.

Das Endziel der Kosten-Nutzen-Analysen in ihrer Anwendung durch die Regulierungsstellen und Mitgliedstaaten besteht darin, die Qualität der Entscheidungen im Regulierungsbereich zu verbessern. Die Rechnung mit finanziellen Werten trägt zur transparenten und schlüssigen Darstellung der Entscheidungen bei.

Allerdings ist dabei zu beachten, dass der Kosten-Nutzen-Analyse Grenzen gesetzt sind. Die *Health and Safety Executive*, die Behörde für Sicherheit und Gesundheitsschutz des Vereinigten Königreichs, stellt hierzu fest:

„Kosten-Nutzen-Analysen sind ein wirksames Instrument als Informationsquelle zur politischen Entscheidungshilfe, allerdings sollten wir ihnen keine größere Genauigkeit unterstellen, als es nach den verfügbaren Informationen möglich ist“ (5).

Die Berechnungen der Kosten-Nutzen-Analysen unterliegen bestimmten Unsicherheiten und können nur eine einzige Komponente des Entscheidungsprozesses darstellen.

Anreize für Unternehmen

Es besteht weithin Interesse an der Nutzung von Anreizen, mit denen Unternehmen zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit angehalten werden. Forschungsergebnisse zeigen, dass für die Unternehmen die folgenden unternehmerischen Faktoren die Hauptmotivationskraft darstellen:

- Förderung der Darstellung als sozial verantwortliche, gut geführte Unternehmen,
- Einhaltung der Erwartungen der Kunden an Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
- Senkung der Versicherungskosten,
- Aufrechterhaltung von Produktivität, Arbeitsmoral und Steigerung der Attraktivität bei der Anwerbung und Bindung qualifizierter Arbeitnehmer,
- Senkung des Krankenstandes.

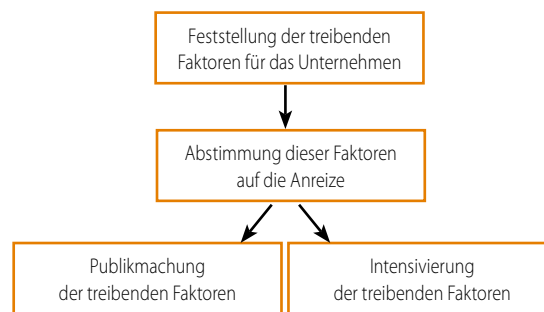
Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Initiativen ins Leben gerufen, mit denen die Unternehmen von der Bedeutung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit für die Unternehmen überzeugt und eine eindeutige Verknüpfung zwischen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und Leistungsfähigkeit des Unternehmens hergestellt werden sollten. Diese Initiativen verfolgen unterschiedliche Ziele.

1. Bessere Sensibilisierung für die Vorteile von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Tendenziell verlassen sich die Unternehmen bei der Abwägung der Vorteile von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit für ihr Unternehmen ausschließlich auf ihr „Urteilsvermögen“. Es spricht wenig dafür, dass sie zahlengestützte Kosten-Nutzen-Analysen als primären Beleg für die Bedeutung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit betrachten. Folglich werden die von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit abhängigen Faktoren des Unternehmenserfolgs, z. B. Ruf, Anforderungen der Lieferketten, Kostenkontrolle (z. B. Versicherungskosten) und Arbeitsmoral der Mitarbeiter, in verschiedenen Initiativen beleuchtet. Da viele dieser Faktoren nur schwer messbar sind (vor allem in Kleinunternehmen), liegt der Schwerpunkt umso mehr auf der Förderung der qualitativen Vorteile für das Unternehmen statt auf einer zahlengestützten Kosten-Nutzen-Analyse.

2. Verbindung zwischen einem leistungsfähigen System für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und den Vorteilen für das Unternehmen

Gestaltung, Art und Umfang von Anreizmaßnahmen sind von unterschiedlichen Kriterien abhängig.



Zunächst muss eine Verbindung zwischen den Anreizen und jenen Faktoren des Unternehmenserfolgs hergestellt werden, die als Motivationen für die Unternehmen festgestellt wurden; die wichtigsten dieser Faktoren sind Ruf, Lieferkette, Versicherungen, Produktivität und Arbeitsmoral der Mitarbeiter.

Das zweite zentrale Ziel ist eine möglichst enge Verknüpfung zwischen der Leistungsfähigkeit der Unternehmen im Bereich von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und diesen Anreizen. Die Unternehmen müssen davon überzeugt sein, dass die Vorteile unmittelbar ihre Leistungsfähigkeit im Bereich von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit widerspiegeln.

Drittens können die Anreize für die Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit ausgeweitet werden. Die staatlichen Stellen können beispielsweise ihren Auftragnehmern die Einhaltung bestimmter Standards für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit vorschreiben.

Außerdem variiert der Umfang, in dem diese Anreize die Unternehmen beeinflussen, je nach Größe und Branche der Unternehmen. So haben beispielsweise im Baugewerbe die Forderungen ihrer Kunden einen stärkeren Einfluss als beispielsweise in kleinen Einzelhandelsunternehmen.

Zu den gebräuchlichen Anreizen zählen:

- Anerkennung bzw. Benennung guter bzw. mangelhafter Standards in Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit durch entsprechende Auszeichnungen bzw. Werbung oder Negativimage in den Medien,
- Förderung einer öffentlichen Berichterstattung über die Leistungsfähigkeit der Unternehmen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
- Verknüpfung der Versicherungskosten mit der Leistungsfähigkeit im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
- Berücksichtigung von Kriterien der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit bei der Auswahl von Auftragnehmern,
- Förderung des Interesses von Investoren.

3. Finanzielle Förderung und Unterstützung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Die Kosten von Verbesserungen im Bereich von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und die fehlende Erfahrung der Unternehmen in diesem Bereich können sich als Hindernis für Verbesserungen erweisen. Bei manchen Anreizen werden daher die Kosten für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit kompensiert oder verringert und kostengünstige bzw. unentgeltliche Beratung erbracht. Zu derartigen Maßnahmen zählen unter anderem steuerliche Anreize, Förderungen und Beihilfen für Kleinunternehmen sowie kostengünstige Beratung und Unterstützung.

Weitere Informationen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit finden Sie unter <http://osha.europa.eu/topics/business/performance>.

Weitere Informationen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit finden Sie für Deutschland: <http://de.osha.europa.eu/>

für Österreich: <http://www.auva.net>

(5) N. Hallet, „Die Erfahrungen im Vereinigten Königreich“, *Magazine – Magazin der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz*, Nr. 1, 1999.